

„Seltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Postentgelt; durch die Post monatlich RM. 1,90 (einchl. 21 Rpf. Postentgeltgebühren) zuzüglich 30 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Vertriebsstellen im Kreise.



Verleger: H. Pfeiffer, 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 85, Köpenicker Str. — Fernruf: 23 77. Postämter: Postfach Berlin Nr. 210 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Seltow — G., Berlin W 85. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Göhringberg.

Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Das Krebsgeschwür im Herzen Europas

Viscount Rothermere über den unbelehrbaren Starrsinn der französischen Politik

London, 13. Mai.

Viscount Rothermere beschäftigt sich in einem Leitartikel der „Daily Mail“ mit den Beziehungen Englands zu Deutschland, Frankreich und den mitteleuropäischen Staaten. Dabei behandelt er in ausführlicher Weise die Stellung Frankreichs zur Tschechoslowakei und kennzeichnet treffend den unbelehrbaren Starrsinn der französischen Politik. Er schreibt:

„Die britische Regierung sollte sich in allen Gesprächen mit französischen Ministern große Zurückhaltung auferlegen. Diese Herren nämlich sind die Gefangenen ihrer eigenen Torheiten. Sie wissen wohl, daß das französische-tschechoslowakische Bündnis für Frankreich gefährlich ist und in Frankreich selbst außerordentlich unpopulär ist. Aber sie finden keine Möglichkeit, davon loszukommen.“ Ein großer Teil des französischen Parlaments fordere die Aufgabe dieses Vertrages und mindestens die Hälfte der französischen Presse sei schon gegen ihn eingestellt; sogar hohe französische Militärführer hätten ihre Bedenken geäußert. Außer in kommunistischen und marxistischen Kreisen, schreibt Rothermere, gelte Prag, die Hauptstadt der Tschechoslowakei, in Frankreich als ein Vorposten Moskaus. England sollte sich in mitteleuropäischen Fragen völlig freie Hand behalten und sich weigern, an irgendeinem Plan mitzuwirken, Deutschlands Ansehen zu schädigen. „Unsere Interessen liegen nicht in Europa. Wir sind ein ozeanisches Volk und sollten daher an unserer kühnen Rolle als seefahrende Nation festhalten.“

Vord Rothermere wendet sich dann ausführlich den ungarischen Revisionistenforderungen zu. Gerechtigkeit sollte England aber gerade Ungarn zubilligen. Es sei fast unglücklich, daß man eine in der Geschichte Ungarn so wichtige Stadt wie Brestburg der Tschechoslowakei übergeben habe. Können wir, so fragt Rothermere, eine gewollte Kränkung und Gewalttätigkeit weitertreiben? Die Abtretung

Brestburgs an die Tschechoslowakei bezeichnet er dann als eine der größten Ungerechtigkeiten der Geschichte. Rothermere schließt: „Je schneller das tschechoslowakische Problem geregelt wird, um so besser! Das tschechoslowakische Problem ist gegenwärtig ein Krebsgeschwür im Herzen Europas, das die Beziehungen zu der einen Hälfte Europas vergiftet.“

Kommunisten und Sozialdemokraten randalieren im Prager Abgeordnetenhaus

Prag, 13. Mai.

In der Donnerstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses verursachten Sozialdemokraten und Kommunisten stürmische Szenen. Der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Jaffsch versuchte, der Subehendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben. Die jüdisch-tschechischen Abgeordneten Dr. Neuwirth und Sogol riefen ihm darauf zu, daß seine Behauptungen nichts anderes seien als erbärmliche Beze und Verleumdung. Sie dienten nur dazu, die Nationalitäten endgültig durcheinanderzubringen, um eine Verständigung unmöglich zu machen, wodurch die deutschen Sozialdemokraten vielleicht doch noch eine Gelegenheit zu finden glauben, für ihre Interessen im Prager zu kämpfen. Die Ausführungen des jüdisch-tschechischen Abgeordneten Rumbin im Zusammenhang mit der zur Erörterung stehenden Unteroftiziersvorlage wurden fortgesetzt durch wüste Zwischenrufe der Kommunisten und der Abgeordneten der tschechischen National-Sozialen geführt, wobei sie sich zu beleidigenden Äußerungen gegenüber Dr. Neuwirth hinreißen ließen. Es schien, als würde es jeden Augenblick zu Handgreiflichkeiten kommen. Die Kommunisten zogen es jedoch vor, sich unter großem Gelächern in ihre Bänke zurückzuziehen.



Generalleutnant Christianen, Korpsführer des NS-Fliegerkorps.

390 Flugzeuge starteten zum Deutschlandflug 1938

Wieder ist Deutschlandflug! Mit Spannung warten alle Freunde des deutschen Luftsports auf dieses größte fliegerische Ereignis des Jahres, das der Korpsführer des NS-Fliegerkorps vom 22. bis 29. Mai durchführt. Während sich an dem vorjährigen Wettbewerb nur 180 Maschinen beteiligten, werden in diesem Jahre am 22. Mai 390 Flugzeuge auf ihre einwöchige Reise über das deutsche Reichsgebiet gehen. In 130 Ketten zu je 3 Flugzeugen starten die Teilnehmer auf 15 verschiedenen Flugplätzen des Reiches, die Verbände nach NSFK-Gruppen geordnet jeweils auf einem Flugplatz ihrer zuständigen Gruppe. Zielflughafen ist in diesem Jahre die Hauptstadt der Dinarik — Wien.

Die teilnehmenden Flugzeuge sind in 4 Gruppen eingeteilt, zur Gruppe 1 gehört das Baumuster Klemm Kl 25, zur Gruppe 2 die Baumuster Bäder „Jungmann“ Btl 131b, Fode-Wulf „Stiegling“ FW 44 und Heinkel „Rabett“ Se 72. In Gruppe 3 das Baumuster Klemm Kl 35 und in Gruppe 4 die Baumuster Klemm Kl 35, Messerschmitt M 35 und Arado 79.

Im Deutschlandflug 1938 werden, wie bisher, nur die Leistungen der Verbände (Verbandsführer und Besatzungen), nicht aber die technischen Eigenschaften der Flugzeuge gemertet. Die Gemeinschaftsleistung wird bevorzugt beurteilt, teilnahmeberechtigt sind alle männlichen Angehörigen des NS-Fliegerkorps, der Deutschen Luftwaffe und der Luftwaffe.

Im allgemeinen wird der Flug in Verband durchgeführt, bei Sonderaufgaben werden die Verbände aufgelöst. Gewertet werden: 1. Verbandsflug, Pünktlichkeit im Streckenflug; 2. Anzahl der angelegten Flugplätze (Wertungsplätze), die im Einzelflug an einigen Wettbewerbsorten angefliegen sind, sowie der Anflug der Uebernahmungsflughäfen; 3. Pünktlichkeit im Einzelflug; 4. richtiges Anlegen der Flugzeuge durch den Verbandsführer zu den im Wettbewerb gestellten Aufgaben; 5. Geschicklichkeitsprüfung der Besatzungen durch Hindernislandung und Zielabwurf; 6. Lösen von Dreieraufgaben.

Im Preisen sind ausgesetzt: 1. für Bewerber: Wanderpreis des Herrn Reichsministers der Luftfahrt für den Verband mit der höchsten Punktzahl. 2. für Besatzungen: die Flugzeugführer und Orter der Siegerklasse erhalten die goldene Plakette des Korpsführers des NS-Fliegerkorps. Die Besatzungen der 2. bis 10. Klasse die silberne Plakette und die Besatzungen der übrigen Wettbewerbsflugzeuge, welche nach Erledigung aller Ausschreibungsbedingungen den Zielflughafen Wien-Wipern erreicht haben, die Erinnerungsplakette. 3. Besondere Leistungen des Bodenpersonals werden mit einer

Erinnerungsgabe ausgezeichnet, um dem freiwilligen Helfer für seine selbstlose Mitarbeit zu danken.

Ueber die Eileberung des Wettbewerbs sei noch folgendes gesagt:

a) am 22. Mai, 8 Uhr, starten die einzelnen Verbände von folgenden Flughäfen: Königsberg, Stettin, Hamburg-Fußbüttel, Berlin-Rangsdorf, Breslau, Dresden, Erfurt, Hannover, Münster-Sandorf, Frankfurt/Main, Effen, Nürnberg, Wien, Stuttgart-Vöblingen und Karlsruhe. An diesem ersten Wettbewerbstage haben die Verbände einen Reiseflug auszuführen.

b) 23. Mai: in der Zeit von 6 bis 20 Uhr haben die Flugzeugführer im Einzelflug nach den von Verbandsführer gegebenen Richtlinien die in den Ausführungsbestimmungen genannten Wertungsplätze anzufliegen.

c) 24. Mai: in der Zeit von 8 bis 20 Uhr können die Flugzeuge der Bewerbergruppen 1, 2 und 3 im Einzelflug wiederum Wertungsplätze anfliegen.

d) am 25. Mai, 9 Uhr: Startfreigabe für alle Bewerbergruppen.

Bew.-Gruppe 1: Anflug von Wertungsplätzen im Einzelflug bis 16 Uhr; die letzte Landung auf einem Wertungsplatz muß um 16 Uhr erfolgt sein. In der Zeit von 17 bis 19 Uhr müssen die Flugzeugführer im Rahmen eines Pünktlichkeits-Wettbewerbes den Reichssportflughafen Rangsdorf anfliegen.

Bew.-Gruppe 2: Anflug von Wertungsplätzen im Einzelflug bis 12 Uhr; die letzte Landung auf einem Wertungsplatz muß um 12 Uhr durchgeführt sein. Pünktlichkeitswettbewerb Rangsdorf in der Zeit von 13 bis 15 Uhr.

Bew.-Gruppe 3: Kein Anfliegen von Wertungsplätzen (Ausgleich der Benachteiligung der Flugzeuge aus Gruppe 1 und 2). Die Flugzeuge haben im Einzelflug eine Strecke von mindestens 650 Kilometern zurückzulegen; es dürfen nur Landplätze berührt werden. Wird diese Mindestleistung nicht erfüllt, so werden 50 Prozent der Gutpunkte des Vortages gestrichen.

Im Rahmen eines Pünktlichkeitswettbewerbes haben die Flugzeugführer Rangsdorf in der Zeit von 15 bis 16 Uhr anzufliegen.

Bew.-Gruppe 4: Kein Anfliegen von Wertungsplätzen (Ausgleich der Benachteiligung der Flugzeuge aus Gruppe 1 und 2). Die Flugzeuge haben im Einzelflug eine Strecke von mindestens 750 Kilometern zurückzulegen; es dürfen nur Landplätze berührt werden. Wird diese Mindestleistung nicht erfüllt, so werden 50 Prozent der Gutpunkte des Vortages gestrichen.

Im Rahmen eines Pünktlichkeitswettbewerbes haben die Flugzeugführer Rangsdorf in der Zeit von 16 bis 17 Uhr anzufliegen.

e) 26. Mai: Ausführung von Ziellandung und Zielabwurf auf dem Reichssportflughafen Rangsdorf bzw. einem Flughafen in nächster Nähe der Reichshauptstadt Berlin.

Am Nachmittag ist von dem Flughafen, wo die Prüfungen stattgefunden haben, im Verband zu starten und im Zielflug eine bestimmte Strecke zurückzulegen.

f) am 27. Mai, 6 Uhr: Startfreigabe zum Anflug von Wertungsplätzen. Dem Verbandsführer ist es überlassen, die Wertungsplätze im Verband anzufliegen oder seine Flugzeugführer im Einzelflug anzufliegen.

g) am 28. Mai, 7 Uhr: Startfreigabe.

Die Besatzungen legen im Verbandsflug bestimmte Kilometerleistungen zurück.

h) 29. Mai: Anflug des Zielflughafens Wien-Wipern im Verbandsflug im Rahmen eines Pünktlichkeitswettbewerbes. Die Bekanntgabe der Sieger findet am 29. Mai, 20.30 Uhr, bei einem Kameradschaftsabend im Rathaus in Wien statt. Im Rahmen der einzelnen Tagesleistungen sind neben den Geschicklichkeitsprüfungen der Flugzeugführer besondere Dreieraufgaben durchzuführen.

Der zweite Deutschlandflug des NS-Fliegerkorps wird zeigen, daß die NSFK-Angehörigen in treuer Flieger-Lamaradehaft mit den Angehörigen der Luftwaffe wieder Höchstleistungen vollbringen werden. Erwünscht sei noch, daß auch der Korpsführer, Generalleutnant Christianen, wieder aktiv als Führer des Verbandes A 1 (Klemm Kl. 35) am Deutschlandflug teilnimmt.

Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Mandschuwo

Berlin, 12. Mai.

In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichszangers in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar d. J., daß Deutschland Mandschuwo anerkennen werde, wurde am 12. d. M. im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und den Handelskommissar von Mandschuwo, Sinochi Kato, ein Vertrag unterzeichnet.

Der Vertrag bestimmt die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht ferner den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vor.



Verwarnt, Verteidiger und Käufer der deutschen Eif gegen England

Diese Bildzusammenstellung zu dem bevorstehenden großen Fußball-Länderspiel Deutschland-England am Sonnabend im Olympiastadion in Berlin zeigt oben (von links) den deutschen Torhüter Jacob (Jahn-Negensburg), die beiden Verteidiger der deutschen Eif, Minsberg (Memannia-Nachen) und Jones (Fortuna-Misselborn). Unten sieht man von links die drei deutschen Käufer Röhner (1. FC Schweinfurt 05), Goldhammer (Bayern-München) und Kupfer (1. FC Schweinfurt 05).

(Scherl-Bilderdienst-W.)

Wer bezahlt den Judenanwalt?

Sind die Kosten nichtarischer Anwälte erstattungsfähig?

NSR. Durch die Presse ging kürzlich die Meldung, daß eine gesetzliche Regelung der Vertretung jüdischer Mandanten durch deutschstämmige Rechtsanwälte in Kürze zu erwarten sei. Im Zusammenhang damit verdient eine andere Frage die Erwähnung, nämlich, ob die Kosten eines jüdischen Rechtsanwalts erstattet werden müssen.

Wenn man sich die große Zahl, der noch zugelassenen jüdischen Rechtsanwälte vergegenwärtigt, die noch keineswegs dem Verhältnis der Zahl der Juden zur Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches entspricht, so wird deutlich, daß die jüdischen Anwälte nicht nur von der Vertretung jüdischer Mandanten leben. Ein Bild auf der Vermittlung vor den Gerichten oder ein Befehl der Gerichtsverhandlungen bestärkt die Annahme, daß noch zahlreiche deutschblütige Parteien sich von jüdischen Rechtsanwälten vertreten lassen.

Freilich ist für bestimmte Kreise unseres Volkes bereits ein Verbot der Inanspruchnahme jüdischer Rechtsanwälte ergangen; so darf kein Parteigenosse sich durch einen jüdischen Rechtsanwalt vertreten lassen, daselbe gilt für Beamte. Aber die Zahl der Rechtshilfen außerhalb der Partei und der Beamtenhaft ist noch sehr groß, und für sie besteht ein solches ausdrückliches Verbot noch nicht. Es fragt sich, ob hier erst ein gesetzliches Eingreifen abgewartet werden muß, um diesen

unwürdigen Zustand zu ändern, oder ob nicht bereits Handhaben vorhanden sind, die die Inanspruchnahme jüdischer Rechtsanwalte durch deutsche Volksgenossen verhindern oder doch wenigstens weitestgehend einschränken.

Eine solche Handhabe ist in der geltenden Zivilprozessordnung enthalten. Nach § 91 der Zivilprozessordnung hat die unterliegende Partei die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, insbesondere die dem Gegner erwachsenen Kosten zu erstatten. In der gleichen Vorschrift heißt es weiter, daß die Gebühren und Auslagen des Rechtsanwalts der abliegenden Partei in allen Prozessen zu erstatten sind. Für alle Kosten, Gebühren und Auslagen besteht aber eine Erstattungspflicht nur dann, wie es in der angeführten Bestimmung der Zivilprozessordnung ausdrücklich heißt, soweit dieselben zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendig waren.

Ob irgendwelche Kosten zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung notwendig waren oder nicht, ist in tausend und aber tausend Fällen streitig geworden und von unseren Gerichten entschieden worden. Bisher haben die Gerichte sich aber noch niemals die Frage vorgelegt, ob denn die Kosten eines jüdischen Anwalts zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung eines deutschen Volksgenossen notwendig sind! Diese Frage müßte verneint werden; denn wenn auch zur Rechts-

verfolgung oder Rechtsverteidigung die Sinequale eines mit dem Rechte vertrauten Rechtsanwalts regelmäßig zweckmäßig und notwendig ist, so ist die Sinequale eines jüdischen Rechtsanwalts nicht notwendig, und sie dient auch nicht der zweckentsprechenden Rechtsverfolgung.

Es ist von der Partei wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Jude nicht in der Lage ist, sich in deutsches Empfinden hineinzufühlen. Das gilt ganz besonders für das Einfühlen in unser deutsches Recht. Gewiß kann ein Jude die Paragraphen lernen wie jeder andere, aber er kann sie nur äußerlich aufnehmen, nicht in ihrem wesentlichen Inhalt und ihrer Beziehung zum Volk verstehen.

Die bestehenden Gesetze müßten bis zur endgültigen Rechts-erneuerung weiterhin angewandt werden. Aber sie müßten in einem neuen Geist angewandt werden, in nationalsozialistischer Rechts- und Weltanschauung. Das dessen ein Jude nicht fähig ist, ist klar. Damit ist er aber auch nicht in der Lage, eine Rechtsvertretung eines deutschen Volksgenossen zweckentsprechend durchzuführen. Das kann vielmehr nur ein deutschblütiger, im NS-Rechtswahrnehmung geschulter Rechtsanwalt.

Wenn die Gerichte das erkennen, daß die Vertretung eines deutschen Volksgenossen — daselbe gilt für Vereinigungen, Handelsgesellschaften, Firmen usw. — durch einen jüdischen Rechtsanwalt nicht zweckentsprechend ist, dann dürfen sie auch die unterliegende Partei nicht dazu verurteilen, die Kosten des gegenwärtigen jüdischen Anwalts zu tragen. Dann aber wird die Beauftragung jüdischer Rechtsanwälte durch deutsche Volksgenossen wohl sehr bald von selbst ein Ende nehmen.

Rechtspolitik der letzten Woche

NSR. Obwohl der Einfluß des Judentums in deutschem Rechtsleben beseitigt ist, lassen sich immer noch manche Volksgenossen, die diese Beseitigung kaum mehr verdienen, von jüdischen Rechtsanwaltern vor Gericht vertreten. Gegen diese unwürdige Erscheinung werden die deutschen Gerichte sicherlich auch ohne gesetzliche Unterstützung die geeigneten Maßnahmen zu treffen verstehen. Eine solche Maßnahme wäre etwa, daß die im Prozeß unterliegende Partei künftig nicht mehr verurteilt wird, die Kosten derjenigen erfolgreichen deutschen Gegenpartei zu tragen, die sich von einem jüdischen Rechtsanwalt vertreten ließ.

Unbereits war es als unerträglich empfunden werden, wenn unter den gegenwärtigen Umständen deutsche Rechtsanwälte ohne zwingenden Grund vor Gericht Juden vertreten oder sie in Rechtsfragen beraten. Es muß daher gleichzeitig auch gefordert werden, wenn die Vertretung von Juden in Betracht kommen werden kann, besonders in solchen Verfahren, für die eine Vertretung durch Rechtsanwälte gesetzlich vorgeschrieben ist, da die Regelung dieser Fragen vorzuziehlich geworden ist, wurde vor wenigen Tagen bekanntgegeben, daß hier in Kürze ein Gesetz Arbeit schaffen werde.

Großes Schandenfeuer bei Krossen. In Messow (Kreis Krossen) brach in der Futterkammer eines Gehöftes ein Feuer aus, das bald den ganzen Stall erfaßte. Den hilflosen Nachbarn gelang es in letzter Minute, das Vieh aus dem brennenden Stall zu retten, doch wurden die Futtervorräte und wertvolle landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen. Das Nebengebäude, auf das die Flammen bereits übergegriffen hatten, konnte von den herbeigeeilten Wehren wirksam geschützt werden.

Familien-Anzeigen

Für die vielen Gratulationationen, Blumenpenden und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Sperenberg, im Mai 1938.

Willi Bucherpfennig und Frau Emma geb. Wendt.

Verschiedene Anzeigen

Aerzil. Sonntagdienst
in Trebbin am 15. Mai 1938:
Dr. Elsner, Fernspr. 448.

Bücherstrolch
1,85 lang, Schreibstift
150x80 mit Stuhl, runder
Stich 90, buntes Etage,
verkauf
Abel, Hangedorf, Kurparkallee 100.

D. K. W.
1000 cem, guter Zu-
stand, fahrfertig,
verkauft
Hagen, Hauptstr. 62a.
Telefon Sperenberg 58.

Mackenfahrräder
Bilder, Manbeter, Waide
HOL-Opel, Witter, Bau
er, Diamant, Wörkopp
über 200 Ersatzteile und Rechenmaschinen
ständige Werkstatt, Kellergarage gefiltert
Spezialräder 31,50 38,- 47,-

Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
machen froh und frisch
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
D. E. W. H. T. e. 1.

**Arterien-
verkalkung**
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack u. geruchlos.
Monatspackung L. M. Zu haben:
Drog. Müller Hal., Teltow, Berliner Str. 5.

**Gummibereifte
Wagen**
für Pferdebespannung, in
allen Größen verkauft
Hoffmann, Großmagnow.
Spezialität: Umbau v. gummi-
bereiften Wagen, alt und neu.

**Der Mutter zum Muttertag:
DOPPELHERZ**
in der wunderschönen Fest-
kassette! Nervenstählend,
bluterneuernd... und es
schmeckt so köstlich!

Fabrikantenlager:
Teltow: Adler-Drog. Kimmel,
Berliner Str. 5, Großbeeren: Drog.
Paul Spindel, Mittenwalde: Drog.
Müller, Yorkstraße 39, Zossen:
Drog. A. Ockert.

**Getreppete
Lupinen**
sind zu haben bei
Albert Glau, Sperenberg,
Bosener Straße 1.

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesundheit. Bitte
sorgen Sie für Ihre Verdauung durch
Jugendmilch und Labontract durch
Zirkulin Kautschuk-
Pastillen

1-Monats-Pkg. 1 RM., 14-Wochen-Pkg. 3 RM.
mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben:
in **Drewitz:** Drog. W. Braune
Sternstr.; in **Großbeeren:** Drog.
P. Spindel; in **Stahnsdorf:** Drog.
K. Vogel, Lindenstr. 12; in **Teltow:**
Kronen-Apoth. Baust, Breitestr. 18,
Drog. C. Bastian, Adolf-Hitler-
Str. 8, Drog. M. Bendig, Breitestr. 4,
Drog. F. Eberhardt, Potsdamstr. 18,
Drog. E. Kimmel, Berlinerstr. 5,
in **Sperenberg:** Drog. P. Koppe,
Klauskorferstr. 3.

Prima Fohlen
schwerer Brandenburger
Schlag, und
gelbe Lupinen
verkauft
Julius Nitzze, Wiesford.

1 Puthahn
Prachtst. zu verkaufen
Sperenberg, Hauptstr. 6a.
Einen

**Schmiede-
lehrling**
mit Post u. Logis stellt ein
Hoffmann, Großmagnow.

1 Tischler
steht ein
G. Köppen, Kammersdorf
über Josten.

**Arbeiter für Erd- und
Straßenbauarbeiten**
für Baustellen in Bistefeld, Teltow und Tempelhof, auch
ganze Alfordkolonnen stellt sofort ein
Paul Gresitz, Tief- u. Straßenbau.
Wohnungen im Büro, Berlin-Bistefeld, Dürerstraße 20.
Telefon 73 16 58.

Aufwartefrau
sucht
**Kranz,
Kleinmagnow,**
Auf der Dorf 12.

Anzeigenschluß 11 Uhr
Vergnügungen
**Thyrower
Dorfkug.**
Sonnabend, den 13. Mai:

Pionier-Ball
Es labet ergebnis ein
Der Wirt.

Schenkenhorst.
Sonntag, den 15. Mai:
Frühlingsfest
des R. V. Viktoria 08.
Reigenfahren, Tanz
Preisbillard u. Bill.
im Vereinslokal Webers-
dorf. Es laden ein
Der Wirt. Der Verein.

Christinendorf.
Am Sonntag, dem 15. Mai,
findet unser
**Reiten-
Puppenstechen**
statt, wozu freudl. einladet
Die Jugend.
Ausmarsch 1 Uhr.

**Arbeiter für Erd- und
Straßenbauarbeiten**
für Baustellen in Bistefeld, Teltow und Tempelhof, auch
ganze Alfordkolonnen stellt sofort ein
Paul Gresitz, Tief- u. Straßenbau.
Wohnungen im Büro, Berlin-Bistefeld, Dürerstraße 20.
Telefon 73 16 58.

**Arbeiter für Erd- und
Straßenbauarbeiten**
für Baustellen in Bistefeld, Teltow und Tempelhof, auch
ganze Alfordkolonnen stellt sofort ein
Paul Gresitz, Tief- u. Straßenbau.
Wohnungen im Büro, Berlin-Bistefeld, Dürerstraße 20.
Telefon 73 16 58.

SKALA
ZOSSEN * FERNSPR. 461

Freitag bis Montag, 19. 8.30 U.
Sonntag 5.30, 8.30 Uhr
Die fromme Lüge
mit **Pola Negri, Hans
Leibelt, Suse Graf,
Harald Paulsen.**
Sonntag nachm. 3 Uhr: Jugend-
u. Familienvorstellung. Progr.:
Roter Lampe, Tonfilm.

**Burg
theater**
WUNS DORF * FERNSPR. 222

Freitag bis Montag, 19. 8.30 U.
Sonnabend und Sonntag
5.30, 8.30 Uhr
**Der unmögliche
Herr Pitt**
Vor der Berliner Kraußführung!
mit **Harry Piel, Hilde
Weißner, Ursula Grabley**
Zutritt f. Jugend ab 14 Jahren.

Glienick. Am Sonntag, dem 15. Mai, veranstaltet
die Landjugend ihr ortsländliches
Ring- und Kranzstedreiten
Anschließend: Deutscher Tanz.
Ausritt zum Festplatz: 13 Uhr.
Die Landjugend. **F. Stephan, Gastwirt.**

Schöneiche.
Am Sonntag, dem 15. d. Mis., veranstaltet die
Zorn- und Sportvereinigung ihr.
Frühjahrsvergnügen
verbunden mit turnerischen Vor-
führungen und **abends Ball!**
Stern laden freundschaft ein
Der Vereinsführer. **Der Wirt Kienbaum.**

Kleinschulendorf.
Am Sonntag, dem
15. Mai, findet
Ringreiten
statt, verbunden mit
**Preisfesten,
Preischießen.**
Ausmarsch 13 Uhr.
Anschließend **Tanz.**
Es laden herzlich ein
Die Jugend. **Die Wirtin.**

Saalow.
Am Sonntag, dem
15. Mai, feiert der Wämer-
gelangverein Deutsche Etage
im Lokal **Wittkopf** sein
diesjähriges
**Frühlings-
fest**
Anfang 20 Uhr. Ende?
Es laden freundschaft ein
Der Vereinsführer. **Die Wirtin.**

Die amtlichen
Bauantrags-Formulare
für den Kreis Teltow
sind in **Wunsdorf** nur zu beziehen bei
Karl Schultz, Papierwarengeschäft, am Bahnhof

Großbritanniens gewaltige Luftaufrüstung

Bis zum März 1940: 3500 Frontflugzeuge

London, 12. Mai.

Im Unterhaus erklärte Lord Winterbottom für die Regierung, daß Großbritannien die Absicht habe, die Frontstärke seiner Flugzeuge bis zum März 1940 auf 3500 zu bringen...

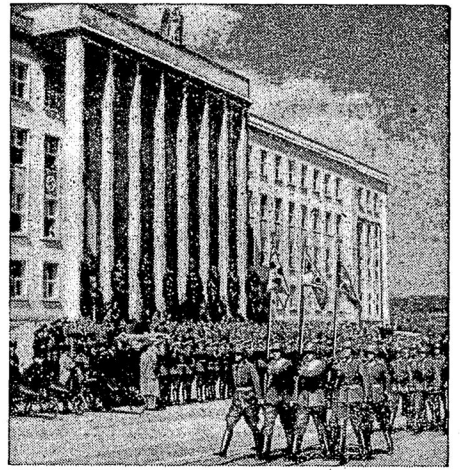
und schwere U-Boote erster Klasse, die auf die ganze Welt verteilt seien. Mit einer Flotte kleinerer Unterseeboote könne sich Frankreich nicht begnügen.

Auf die Frage, welches Ausmaß die französische Flotte gegen Ende des Jahres 1942 haben werde, erklärte der Kriegsminister einem Vertreter des 'Paris Soir'...

Freundschaftliche Besprechungen - der beste Weg

London, 12. Mai.

Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag auf einer Massenversammlung konservativer Frauen in der Albert Hall. Er erklärte, daß die Furcht vor einem Kriege in den letzten Monaten Vermittlung ausgesetzt hat...



Das Dienstgebäude des Wehrkreises IX feierlich eingeweiht. Am Mittwoch wurde das neue imposante Dienstgebäude des Wehrkreises IX in Rastatt in Anwesenheit führender Männer von Wehrmacht, Staat und Partei durch den Kommandierenden General des IX. Armeekorps, Dollmann, feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Sind selbst über das Laufbeden. Die zahlreichen Uniformen der Würdenträger, Militärs, Diplomaten usw. in dem sonnendurchfluteten, köhnen Gotteshaus schufen ein überaus eindrucksvolles, farbenprächtiges Bild.

Frankreichs Kriegsschiffbau

Ein vierter 35 000-Tonnen-Kreuzer

Paris, 12. Mai.

Die ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsmittel, die Frankreich im Laufe des Jahres 1938 für seine Kriegsmarine aufwenden, werden alles in allem über 5,7 Milliarden Franken betragen.

Drei Einheiten von je 35 000 Tonnen befinden sich seit einiger Zeit im Bau. Der Kriegsmarineminister, habe sich darüber hinaus loben noch entschlossen, einen vierten 35 000-Tonnen-Kreuzer und einen großen Flugzeugträger auf Kiel zu legen.

Ein Geschenk des Duce an Göring

Berlin, 12. Mai.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste in Berlin eröffnet.

Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Luftminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Künstlers Antonio Maraini zum Geschenk zu machen.

Reichsminister Dr. Frank wurde anlässlich des Führerbesuches diese Statue in Rom vom italienischen Luftminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrage des Duce dem Generalfeldmarschall Göring zu überreichen.

Generaladmiral Raeder in Budapest

Empfang beim Reichsverweser

Budapest, 12. Mai.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ist zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eingetroffen, um den im Herbst v. J. erfolgten Besuch des ungarischen Sowvedministers General Róder zu erwidern.

Generaladmiral Raeder wurde auf dem Budapest Flughafen mit militärischen Ehren empfangen. Das Hauptgebäude des Flughafens war mit deutschen und ungarischen Fahnen geschmückt.

General Róder, der Oberkommandierende der Sowved, General Szondi, der Chef des Generalstabes, General Rab, Chef der Militärkanzlei des Reichsverwesers, Feldmarschalleutnant Keresztes-Fischer, sowie der zum Ehrenbesuch des Generaladmirals aufgestellte Fliegeradjutant des Reichsverwesers Kapitän Scholz.

Auf nach seinem Eintreffen legte Generaladmiral Raeder einen Kranz an dem ungarischen Marinefestenmal an der Horthybrücke nieder.

Der Reichsverweser empfing am Mittwoch um 13 Uhr Generaladmiral Raeder in Privataudienz.

Die Taufe der Prinzessin Beatrix

Den Haag, 12. Mai.

Am Donnerstag vormittag fand in der würdig geschmückten Grote Kerk in Haag die Taufe der Prinzessin Beatrix statt. Im feierlichen Zuge fuhr das kronprinzliche Paar mit dem Taufpater und Gästen in Kraftwagen folgenden.

Die gottesdienstliche Handlung wurde vom Ortspfarrer von Baarn vorgenommen, zu dessen Pfarrsprengel das kronprinzliche Schloß gehört.

Graf Ciano über die deutsch-italienische Freundschaft

Mailand, 12. Mai.

Der italienische Außenminister Graf Ciano widmet der deutsch-italienischen Freundschaft in einer Sondernummer der von Mussolini gegründeten politischen Monatschrift 'La Gerarchia' anlässlich des Führerbesuchs folgenden Artikel:

„Zwei Jahre gemeinsamer Arbeit zwischen Italien und Deutschland, mit Loyalität und Beharrlichkeit der Vorfälle in Rom und Berlin geleistet, haben die italienisch-deutsche Freundschaft zu einem Hauptstützpunkt der europäischen Politik gemacht. Die Taten dieser Jahre haben gezeigt, daß die zwischen den beiden Völkern aufgedrückte politische Zusammenarbeit nicht nur ihren Interessen und dem Parallelismus ihrer geschichtlichen Position entspricht, sondern daß sie auch einen tiefen Rückhalt in der Weisheit der beiden Völker findet, welche in der Nähe Rom-Berlin in sichtbar Form die Solidarität der beiden großen Bewegungen der Gedanken und der Taten — die Revolution der Schwarzhenden und die Revolution der Braunschenden — zum Ausdruck kommen lassen, in denen sich ihre nationale Erneuerung verkörpert und der Aufschwung ihrer bürgerlichen und militärischen Ordnung verwickelt.“

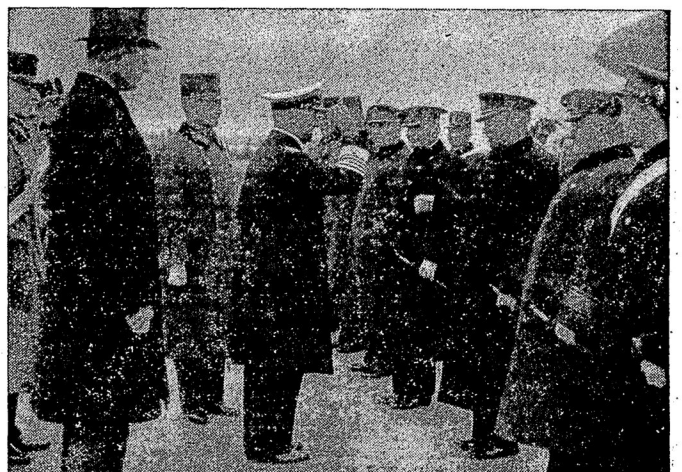
Diese Solidarität konnte sich nirgends stärker offenbaren als in der unvergesslichen Aufnahme, die das deutsche Volk dem Duce auf seiner Reise in Deutschland entgegenbrachte, und in dem Empfang, den das italienische Volk dem Führer bei seiner Fahrt in Italien bereitet.

Die Nähe Rom-Berlin war in diesen beiden Jahren, wie sie es auch in Zukunft sein wird, die feste Grundlage der italienisch-deutschen Freundschaft, das wesentliche Element für den Wiederaufbau des friedlichen Zusammenlebens der Völker Europas, dem unsere Kräfte unablässig gewidmet sind und in welchem die einzige wirkliche Garantie für die Sicherheit und die Stabilität Europas liegt.“



Erste Musterung für die SA-Wachstandarte 'Feldherrnhalle' in Wien

Am Mittwoch fanden in der SA-Kaserne am Sterned-Platz in Wien die ersten Musterungen für die SA-Wachstandarte 'Feldherrnhalle' statt. Unser Bild zeigt einen Blick in die Turnhalle während der Musterung.



Generaladmiral Raeder bei Horthy

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder nach seiner Ankunft auf dem Flughafen in Budapest, wo er von verschiedenen hohen Persönlichkeiten empfangen wurde. Links neben ihm Sowvedminister General Róder.

Methode von Wolfgang Iänemann.

Wie tief das Gebrautentum im Herzen des ganzen Volkes lebt, so hoch kann im Entfall die Fahne des Selbsttums steigen.

Die neue Zeit war gekommen und brannte aus allen möglichen uralten Feinden das lustige Feuerwerk der Revolution über die Dächer Berlins, in dessen unter in der Straßen die Soldaten des alten Reich Wehr bei Fuß darauf achteten, daß keiner, von diesen Schüssen getroffen, dem Kaiser gegen vorzeitig entfallen ward.

Sein Wunder, dieses Speierthum sah nicht nur über den Hauptstädtern der Händler und Fabrikanten, auch am Hofe verging man, vor dem Plus und Minus von Soll und Haben und dem eifrigen Sammeln von Spargroßchen dem Geist des Heeres durch Vorbild und Beispiel seine Sorge zu widmen.

So wurde in dieser Zeit das Tempelhofer Feld zum Mittelpunkt des kriegerischen Lebens, wenn in festlicher und allein richtiger Folge bei der großen Parade die Jäger als erste gegen das „feindliche“ Infanterie-Korps losprechteten.

Dann kommt das Treffen bei Jena und Auerstedt. Und wie auf dem Tempelhofer Felde enthielt sich die preussischen Regimenter. Was kümmert sie die fünffache Uebermacht der kriegerischen napoleonischen Kruppen? Die Säbel der Husaren blitzen in der Sonne, der Boden dröhnt, Reiter donnern mit Scheit und Mut gegen den Feind!

Aber nicht nur die Kanonen verlieren die Breiten bei Jena und Auerstedt. Auch der Gonnachdenden lassen sie auf neuen Höhen zurück. Das zeigt sich, als wenige Jahre später der General Jourd in der Wäldle zu Polsherrn unter Drill und Parade den Schlucktrich und seine Unterdrückung fest.

In der Kämmer neben dem Gemach der Kaiserin, wo die Geburt stattfand, weilten Madame Letitia, der Großherzog von Würzburg, die Prinzessin Pauline, die Königin von Spanien, die Gräfin von Montesquieu, Frau von Lucan, der gefamte Hof . . .

An jenem Wärsatag 1811 herabsah nicht nur in den Zullerrien, sondern in ganz Paris helle Aufregung. Jedermann wußte, daß die schwere Stunde der Kaiserin unmittelbar bevorstand. Napoleon selbst ließ unruhig zwischen dem Gemach der Kaiserin und den Zimmern, in denen sich das Gesolge aufhielt, hin und her und fragte immer wieder, ob man nicht schon vor der Geburt feststellen könne, ob es sich um einen Knaben oder ein Mädchen handle.

Als sehr betrogener Chemann zeigte sich auch Mozart, da seine Frau Konstanze ihr erstes Kind erwartete. Es war im Frühherbst 1783. Der Meister pflegte damals frühmorgens längere Spaziergänge zu unternehmen.

Immerhin scheint das freudige Ereignis dann doch etwas unvorhergesehen zu sein. Einiges Tages schrieb Mozart seinem Vater nach Salzburg in höchster Eile: „Da ich nicht glaube, daß aus dem Spaß so rasch Ernst werden könnte, so verließ ich immer . . .“

Notenblättern ins Zimmer Konstanze und schrieb dort: „Alle Augenblicke antersich er jedoch seine Arbeit und ließ an das Bett, um dem Weiberi gut zuzureden oder irgend eine Sandreicherung zu tun. Die Entbindung verlief glücklich.“

Mozart komponierte am Geburtstags seines Knaben, weil er eben fast immer und überall arbeitete. Ein anderer großer Musiker, Richard Wagner, hat dagegen das Erscheinen seines Frühlingssings wohl mit einem eigenen Wert gefeiert. Nach der Abreise aus München wurde Villa Friedrich bei Regensburg der neue Aufenthaltsort des Meisters.

Der Dichter Lessing war nicht so glücklich. Nur ein einziges friedliches, glückliches Jahr an der Seite der geliebten, lange unvorbenen Frau Eva war dem Künstler in Wohlbehagen beigeschieden. Das mit Freude erwartete Kind, die Erfüllung des Liebeswunders, sollte zum Verhängnis werden: Am ersten Weihnachtstag des Jahres 1777 kam Lessings Stündchen Traugott zur Welt.

Ein dralliges Geschickchen erzählt man von dem alten Breuergewerhan Hans Joachim von Zieten. Dessen erste Frau und sein Sohn starben beinahe gleichzeitig vor Beginn des Siebenjährigen Krieges. In vorgerückten Jahren heiratete Zieten zum zweiten Male und wurde sehr spät, als fünfundsiebzighrig, nochmals Vater. Als die schwere Stunde der Frau nahe, schloß sie ihren höchst unbeschaglich. Unruhig ging er durch alle Räume seines Gutes Wulkraun. Schließlich sah er wieder einmal bei seiner Gattin nach. Die werdende Mutter jammerte, und Zieten hatte großes Mitleid mit ihr.

Peter Michels geht zu seiner Mutter

Erzählung von Frieda Reih. Ueber Peter Michels war ein Unglück gekommen, mit dem er nicht fertig werden konnte, so daß er wie ein Kind wurde und zu seiner Mutter ging. Das war ein weiter Weg. Noch immer wohnte sie in dem kleinen Hordorf, und das alte Haus stand noch immer am Fuß des Broden.

Peter hat Veesh aufgefunden, der ihm immer lieb gewesen, aber Veesh war ungrüchenden, denn er hatte nur noch ein Bein.

„Die — anderen haben es besser“, war seine Meinung. — „Warum bist du denn nicht bei den anderen, bei den Franzosen, geliebten, warum bist du denn auf deinem einen Bein bis hierher gekommen, wenn die es dort besser haben?“ hatte Peter sich erregt. — „Du kannst flug reden, du bist ja jetzt ein Studente und ein feiner Herr“, hatte Veesh ihm geantwortet und war gegangen, Peter hinter ihm drein, denn das wollte ihm keine Ruhe lassen.

Da war Veesh still geworden, und sie hatten sich nachher die Hände gegeben, aber die Rede ging Peter nicht aus dem Kopf. Was war das im Waterland, was war das? Man konnte es nicht greifen und nicht nennen, aber man spürte es. Hatte sich die Welt gebreht oder ein Teufel seine Saat gesät? Vor Mitters Haus hielt der Broden Wacht, und Peter hatte damals viele Stunden auf der kleinen Bank gesessen und zu dem Steinriesen emporgesehen. Der Berg hatte Wälder und Beere durch die Jahrhunderte ziehen sehen, und von seiner Stirn lasen die Bauern noch immer Sonne und Wetter ab. Er war wie ehedem. Es war viellecht der Berg, von dem das weisse Hirtenbilde dem König geschwagt, der Berg, zu dem alle tausend Jahre ein Vogel kam und seinen Schnabel wegte, damit, wenn er ihn niedergeworfen, die Menschen um eine Sekunde der Ewigkeit wärschen. Der Berg war dem Heimgeschreyten ein Maßstab gewesen, daran er lehnte und wieder seines alten Gottes Hand hielt.

stern hatten geheiratet und das letzte Wenige mitgenommen. Für ihn, den Jüngsten, blieb nur die Liebe der Mutter und die eigene Kraft. Es war genug. Peter Michels hatte ein fröhliches und dazu ein reines und starkes Herz. Er mietete eine Kammer unter dem Dach und tat in der Zeit, die das Studieren übrig ließ, Nachtwächterdienste als Werkfudent. So kam er über die Not.

Das würde er nie vergessen, wie er nachts durch die stillen Straßen gegangen und das Herz ihm wider Willen schwer geworden war. Wenn er an seine eiskalte Kammer dachte und hinter den hellen Fenstern Gläser klingen und Lachen hörte. Einmal auch war hinter einem hellen Fenster ein unablässig Stöhnen gewesen, und jedesmal, wenn Peter bei seinem Rundgang an diesen Fenster vorbeigekommen, hatte er stillgestanden und gelauscht. Dabei war ihm eine Kraft ins Herz gefahren, wie ein Dantgebet, die hatte ihn hoch aufgeschliff: Er war gesund! Und wenn es doch wieder einmal ar werden wollte, war immer noch die Mutter da, und er hatte sein Wanderzängel geschmürri und war zu ihr gegangen. Für den Zug reichte es natürlich nie. Da war er dann quer durch die Wälder gegangen, von Sonne durchleuchtet, als gehe es schnurstracks zum Paradies. Das fiel ihm nur wieder ein.

Da sah er das kleine Haus wieder, mit dem Stadelgann, und die Mutter sah im Wehnschl an Fenster. Die Freude schoß ihr ins Gesicht, als er so unerwartet eintrot. Fastig stand sie auf und breitete ihre Arme aus: „Mein Junge!“

Peter Michels ging zuerst in den Blumengarten. Da stand wieder der hohe Sonnenglanz, und es blühten die lieblichen Feschen, deren Duft er durch alle Ferne gespürt hatte. Es gab so viel zu sehen und so viel sich zu freuen, daß er fast vergaß, was ihn hergetrieben hatte. Als aber die Sonne sank und alles — auch die Mutter — blaffer wurde, überkam es ihn wieder. Er sah es wohl, die Mutter war alt geworden, und er konnte sie nicht mehr mit Leib beschenken. Er rüfte seinen Stuhl dicht zu ihr hin und sprach von längst vergangenen, heiteren Dingen.

„Weißt du noch, — Mutter, — früher . . .“ und sie lächelte. Einmal, als er heimgewandert, hatte ihn im Wald ein heftiger Regen überrascht. Ungeschützte Kilometer war er marschiert, und seine Füße schmerzten. Da hatte plötzlich, wie durch Zauber, ein Holzstall an Wege gestanden. Sie hatten mitgenommen ihr Brot gegessen, und dann hatte der Mann ihn mitgenommen. Wie hatte Peter eifrig sein Rängel dem Holz unter den Leib geschmürri, war fröhlich hinaufgeschlettert und hatte, wie der Sargreif selber, auf dem schrecklich diäten, hölzernen Pferde aufgesessen. Es war wunderbarlich da oben. Man sah das ganze, liebe Land. Manchmal wollte die Sonne durch, und dann stand der Regen wie heftiger Rauch über der Seimat. — Am Dorfeingang war Peter Michels dann mit

schönem Dant abgestiegen, und die Jungen hatten über seinen merkwürdigen Gang gelacht. Die beim langen „Ritt“ über die Stämme gedehnten Beine wollten sich nicht wieder zusammenklaffen und schaukelten breitspurig über die Dorfstraße.

Die Mutter lächelte. Ihr war, es sei gestern gewesen, daß er, so merkwürdig schaukelnd, zu ihr ins Zimmer getreten war.

„Und dann, Mutter, — weißt du noch, damals . . .?“ Da war es Winter, dicker, großer Winter gewesen. Der Wald lag tief verschneit, und über den Bergjähne hatte sich eine feste Frostdecke gelegt, so daß man wie mit Flügeln zu Tal fiele.

Dann war es dunkel geworden, und der Schnee fing langsam zu leuchten an. Im Wald war Peter Michels jemand entgegengekommen. „Hallo!“ rief er. Peter war haben gelächelt. Was mochte der Fremde wollen? Der Mann war erst zu erkennen, als er dicht darauf kam. „Wo willst du denn hin?“ hatte er gefragt, und als Peter ihm Dorf nannte, hatte er ihn eingeladen, mitzukommen. Peter Michels erkannte die Umrisse eines etwa drei Meter langen Schlittens, den der Mann sich zurechtgebaut. Er war mit seinem Namen beladen, die er wohl nach dem Holzschlag frei bekommen hatte. Dann ging es los. Während Peter noch überlegte, hatte der Mann ihm zwei Speisefische gegeben, und die unheimliche Fahrt begann. Die Holzlast trieb den großen Schlitten, der empfindlich war wie ein Reitpferd, mit unheimlicher Gewalt bergab, die Wäune wurden zur Wand.

„Rechts legen!“ schrie der Mann, und schon waren sie herum. „Links!“ „Rechts!“ Der Schlitten gehörte jedem Drud. Peter kam zu keinem Gedanken, er gehörte nur. Das war unübergebliff. „Stafen!“ sagte der Mann, es ging ein Stückchen bergan, — dann schlug sie weiter. Noch nie hatte Peter Michels Herz so gelogen geloppelt wie bei dieser seltsamen Fahrt, und als er abstieg, erwachte er wie aus einem Raufsch. Das war eben Jüngend, brauende, rauschende Jüngend. Er gab dem Mann die Hand, — dann war er daheim. „Weißt du noch, Mutter?“

Mutter ist eingeschlafen, und Peter sieht lange in ihr Gesicht. Schon müde? Früher konnte es das alles nicht oft genug erzählen.

Er geht leise aus dem Zimmer und sieht am Gartengann und sieht zum Broden empor. Einmal wird es sein, daß seine Mutter die Augen nicht mehr aufst und nie wieder hört. Peter hat unterwands zur Bergspitze empor. Was ist alt, was ist jung vor dem ewigen Stein? Was auch ist Leben oder Unglück? Was ist selbst der Tod? Hier wird er die Mutter immer finden, denn seine Mutter ist unsterblich wie der Berg, und mit ihr lebt das Erinnern an seine starke, glückliche Jüngend, das alles zwingt, auch den Tod . . .

